

Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde, liebe Zuhörenden,

Mein Name ist Martina Lennartz und ich spreche für das Gießener Friedensnetzwerk

Am 6. August 1945 wurde Hiroshima ausgelöscht. Drei Tage später Nagasaki. Innerhalb weniger Augenblicke wurden Hunderttausende Menschen ermordet – Männer, Frauen und Kinder. Bis heute leiden Menschen an den Folgen der radioaktiven Verstrahlung. Hiroshima und Nagasaki waren keine Naturkatastrophen. Sie waren ein Verbrechen des Krieges, begangen mit der zerstörerischsten Waffe, die die Menschheit bis dahin hervorgebracht hatte.

Die Atombomben fielen nicht, weil sie militärisch notwendig gewesen wären. Sie fielen, nachdem die USA bereits die ungeheure Vernichtungskraft dieser Waffen beim Trinity-Test in New Mexiko kennengelernt hatten. Sie fielen, weil der US-Imperialismus der Welt seine Macht demonstrieren wollte. Hiroshima war zugleich der Auftakt eines atomaren Wettrüstens, das die Menschheit bis heute bedroht.

Die Täter gaben ihren Waffen zynische Namen: „Little Boy“, „Fat Man“. Das Flugzeug, das die Bombe auf Hiroshima abwarf, nannten sie „Enola Gay“, nach der Mutter des Piloten. Hinter diesen harmlos klingenden Namen verbarg sich der industrielle Massenmord an Hunderttausenden Menschen.

Und Hiroshima endete nicht im August 1945. Es lebt fort – in jeder Drohung mit Atomwaffen, in jeder neuen Aufrüstungsrunde und in jedem Euro, der statt für Bildung, Gesundheit und soziale Sicherheit für Kriegsvorbereitungen ausgegeben wird. Heute erleben wir eine gefährliche Entwicklung. Deutschland wird „kriegstüchtig“ gemacht. Hunderte Milliarden fließen in Aufrüstung. Die NATO rüstet auf, neue US-Mittelstreckenwaffen sollen wieder in Deutschland stationiert werden und Politiker sprechen über atomare Abschreckung, als wäre sie ein Garant für Frieden. Doch Atomwaffen schaffen keinen Frieden. Sie schaffen die Möglichkeit der vollständigen Vernichtung der Menschheit.

Die Geschichte lehrt uns: Frieden wurde niemals von den Herrschenden verschenkt. Das Verbot von Atomtests wurde erkämpft. Durch den Widerstand wurde die atomare Bewaffnung der Bundeswehr verhindert. Das Göttinger Manifest von 1957 und die Bewegung „Kampf dem Atomtod“ waren Ausdruck des gesellschaftlichen Widerstands gegen die Logik der Aufrüstung.

Wenn wir heute Hiroshima gedenken, dann darf dieses Gedenken nicht folgenlos bleiben. Erinnerung verpflichtet zum Handeln.

Wir sagen Nein zur Militarisierung unserer Gesellschaft. Nein zur Stationierung neuer Mittelstreckenraketen. Nein zu Atomwaffen – in Deutschland und überall auf der Welt. Wir sagen Ja zu Abrüstung, internationaler Solidarität und einer Friedenspolitik, die ihren Namen verdient.

Als Friedensfreundinnen und Friedensfreunde und klar denkende Menschen wissen wir: Krieg fällt nicht vom Himmel. Der Imperialismus trägt den Krieg in sich wie die Wolke den Regen. Solange die Profitinteressen weniger über den Bedürfnissen der Mehrheit stehen, solange die Welt in Einflusszonen aufgeteilt und neu aufgeteilt werden soll, bleibt der Kampf für den Frieden untrennbar mit dem Kampf gegen Militarismus und Imperialismus verbunden.

Deshalb ist der 6. August mehr als ein Gedenktag. Er ist ein Auftrag. Ein Auftrag, den Überlebenden von Hiroshima und Nagasaki zuzuhören und aus ihrer Geschichte die richtigen Konsequenzen zu ziehen: Widerstand gegen Aufrüstung und Militarisierung zu leisten, der Kriegspropaganda entgegenzutreten und gemeinsam für eine Welt zu kämpfen, in der die Interessen der Völker mehr zählen als die Profite der Wenigen. Hiroshima ist keine Vergangenheit. Hiroshima ist eine Warnung. Hiroshima ist ein Auftrag. Der Auftrag, nicht zu schweigen, wenn wieder aufgerüstet wird. Der Auftrag, uns einzumischen, wenn Krieg als Politik mit anderen Mitteln zur Normalität werden soll. Und

der Auftrag, an der Seite all jener zu stehen, die sich weltweit für Frieden, Abrüstung und internationale Solidarität einsetzen.

Die Toten von Hiroshima und Nagasaki können wir nicht zurückholen. Aber wir können dafür sorgen, dass ihre Geschichte nicht vergessen und ihre Mahnung nicht überhört wird. Hiroshima mahnt uns: Die Zukunft der Menschheit darf niemals von der Logik der Waffen abhängen.

Vielen Dank.